

Reformierte Kirche

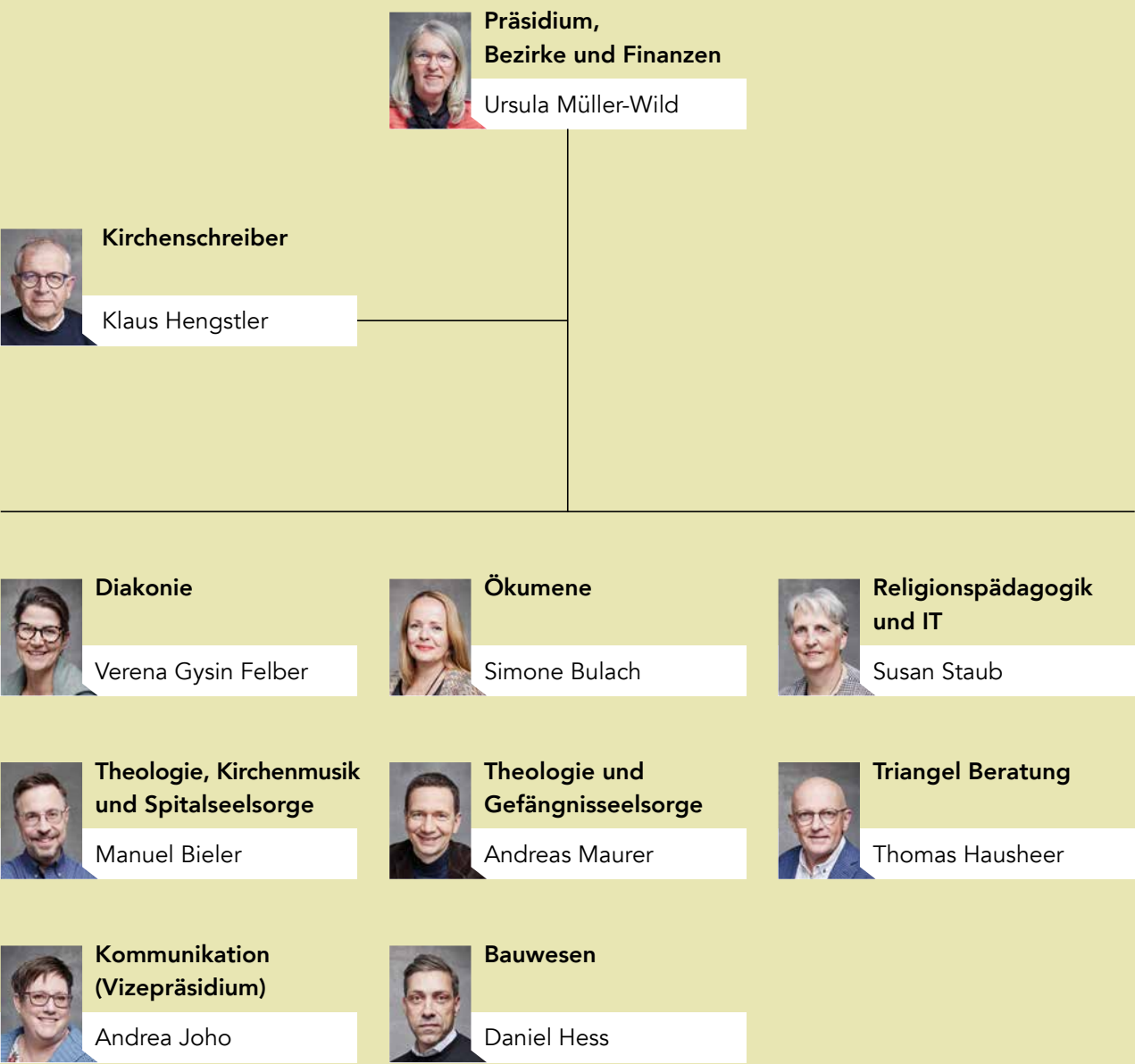
Kanton Zug

Kirche mit Zukunft



Unser Jahr
2024

ORGANIGRAMM DES KIRCHENRATS 2024



JAHRESLOSUNG
2024

ALLES,
WAS IHR TUT,
GESCHEHE
IN LIEBE.

1. Korinther (16,14)



INHALT

BERICHTE AUS DEN RESSORTS	4	WÜRDIGUNGEN	23
Präsidium, Bezirke und Finanzen	5	Im Gedenken an Irène Schwyn	23
Kirchenschreiber	8	Jubiläum einer Architekturikone	36
Diakonie	11	ZAHLEN UND FAKTEN	38
Ökumene	14	Mitgliederentwicklung 2024	39
Religionspädagogik und IT	17	Antrag des Kirchenrats	42
Theologie, Kirchenmusik und Spitalseelsorge ...	20	Impressum	44
Theologie und Gefängnisseelsorge	24		
Triangel Beratung	27		
Kommunikation	30		
Bauwesen	33		

BERICHTE AUS DEN RESSORTS

Ressort

Präsidium, Bezirke und Finanzen

« Den Blick für das Ganze zu haben
ist eine tägliche Herausforderung. »



Verantwortung:
Ursula Müller-Wild

Aufgaben

- › Finanzkommission *im Kirchenrat*
- › Finanzstrategiekommission
- › Baukommission
- › Stiftung Freiwillige Fürsorge
- › Vertretung nach innen und aussen
- › Personalverantwortung

Delegationen

- › Synode und Abgeordnetenversammlung Evangelische Kirche Schweiz (EKS)
- › Sitzungen Fraktion Zentralschweiz/Tessin
- › Deutschschweizer Kirchenkonferenz (KIKO)
- › Konferenz der Kirchenpräsidien (KKP)

Das Wichtigste im Überblick

- › Doppelordination Carola Watts und Elisabeth Huber
- › Generationenwechsel Pfarrpersonen: Vroni Stähli und Hans-Jörg Riwar pensioniert, Semira Roth und Barbara Rickenbacher starten neu
- › Veränderungen im Kirchenrat: Andreas Maurer und Manuel Bieler neue Pfarrvertretungen, Rücktritt Christian Bollinger (Ressort Diakonie) und zügige Nachbesetzung mit Verena Gysin Felber
- › Personalreglement verabschiedet
- › Zentralschweizer Kantone sprechen Gelder für gemeinsame Förderung Kirchenberufe

Was wurde in 2024 erreicht?

Wir haben unser **Leitbild des Handelns** formuliert. Wir als Kirche müssen klar sein, was der Kontext unserer täglichen Arbeit ist und inwieweit der Glaube uns dabei leitet. Das ist jetzt buchstäblich schwarz auf weiss nachzulesen.

Ein grosser Erfolg ist das Verabschieden des **neuen Personalreglements**, das zum 1. Januar 2025 in Kraft getreten ist. Die Erarbeitung

erstreckte sich über fast vier Jahre, in denen wir viele Details diskutiert und Vernehmlassungen mit den verschiedensten Gremien geführt haben. Berufliche Qualifikation und Erfahrung werden nun besser im Lohnsystem abgebildet, ausserdem gibt es mehr Ferientage. Das freut alle und wir erhöhen damit die Attraktivität unserer Kirche als Arbeitgeberin. ›

Weiter ausgebaut haben wir die **Zusammenarbeit mit den reformierten Kantonalkirchen der Zentralschweiz**. Wir sind in ähnlichen Themen unterwegs und teilen die Situation der Diaspora in katholisch geprägten Kantonen.

Ein Zusammenspannen gibt uns eine stärkere Stimme und mehr Gewicht. Getreu diesem Motto möchten wir bald die **Kirchenberufe gemeinsam fördern** und dem Fachkräftemangel hoffentlich etwas Eigenes entgegensetzen.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Da fällt mir sofort unser **«Fest für alle»** ein, das wir letztes Jahr zum zweiten Mal veranstaltet haben. Ein gemeinsames Fest für Mitarbeitende, Behördenmitglieder und Pensionierte. Ich hatte selten in so kurzer Zeit so viele schöne Begeg-

nungen und Gespräche. Es ist bei diesem Anlass leicht, mit anderen in Kontakt zu kommen. Wir als dezentrale Kirche sehen uns ja bei weitem nicht alle andauernd. Umso schöner war es, uns dort vor Ort vereint zu erleben.

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Im Kirchenrat gab es einige **personelle Wechsel**. Wir waren als neues Team gefordert und gingen durch die klassischen Entwicklungsphasen Warming, Storming, Norming, Performing.

Also kollegiale Annäherung, gefolgt von Konflikten, schliesslich ein **konstruktives Miteinander im Team**, das zu möglichst guten Ergebnissen führen soll.



Sommer, Sonne, Strahlen:
alles stimmte bei der Doppelordination
von Elisabeth Huber und Carola Watts in Baar.



Wo liegt der Fokus 2025?

2025 wird ein **Jahr des Übergangs**. Ich hoffe, dass wir als derzeit gut aufgestellter Kirchenrat alle wichtigen Aufgaben im letzten Jahr dieser Legislatur erfüllen. Drei Kirchenräte inklusive mir als Präsidentin treten zur neuen Legislatur nicht mehr an. Ausserdem stehen Erneuerungswahlen

für den Grossen Kirchgemeinderat an. Es gilt, Verantwortlichkeiten, Prozesse und Themen gut zu übergeben und eine reibungslose Wahl zu garantieren. Wir bereiten den Boden für eine **Neuausrichtung** mit neuen Personen in der neuen Legislatur.

Zusammen 50 Dienstjahre für die Kirche:
Pfarrpersonen Hans-Jörg Riwar und Vroni Stähli
gehen in Pension.

Die neue Generation startet:
Pfarrerinnen Semira Roth und Barbara Rickenbacher.



Persönliche Randnotiz

Es ist und bleibt mein Anspruch, alle Fäden zusammen zu halten und den **Blick auf das Ganze** zu bewahren. Das ist und bleibt aber auch meine tägliche Herausforderung.

Die Kündigung unseres langjährigen Kirchenschreibers **Klaus Hengstler** kam für uns alle

überraschend und wirbelt nochmals alles durcheinander. Ich werde ihn sehr vermissen und die Nachbesetzung wird nicht einfach.

Ich selbst möchte in meinem letzten Jahr als Kirchenratspräsidentin eine **gute Übergabe** zu meinem Amtsende vorbereiten. //

Kirchenschreiber

« Wo die Post, Gaststätten und Geschäfte schliessen, bildet die Kirche die letzte Gemeinsamkeit. »

Verantwortung:
Klaus Hengstler

Aufgaben

- › Organisation der Sitzungen *im Kirchenrat*
- › Erstellen der Sitzungsprotokolle
- › Umsetzung der Beschlüsse

Delegationen

- › Regelmässige Teilnahme an Anlässen und Sitzungen im Auftrag des Kirchenrates
- › Sekretär Grosser Kirchgemeinderat
- › Geschäftsführer Stiftung Freiwillige Fürsorge
- › Präsident Verein «Ein Bett für Obdachlose»

Das Wichtigste im Überblick

- › Neu zertifiziertes Lohnsystem erfolgreich eingeführt
- › Vernehmlassung betreffend die Motion zur Kirchensteuer juristischer Personen beantwortet
- › Reformierte Kirche Kanton Zug als Arbeitgeberin mit «Prädikat UND» rezertifiziert
- › Datensicherung auf den neuesten Stand gebracht

Was wurde in 2024 erreicht?

Der grosse Kirchgemeinderat hat im November das **überarbeitete Personalreglement** verabschiedet – dies nach monatelanger Arbeit und vielen intensiven Diskussionen in verschiedenen Gremien. Das Ergebnis sind zeitgemässe Anstellungsbedingungen. Gerade in Zeiten von Fachkräftemangel ist es zentral, dass sich die Kirche als attraktive Arbeitgeberin positionieren kann.

Ebenfalls als zeitintensiv hat sich das Projekt zur **Erschliessung unseres Archivs** erwiesen. Archivar **Daniel Marti** hat während mehreren Jahren daran gearbeitet, über 4000 Dossiers der Reformierten Kirche Kanton Zug zwischen 1863 und 2010 archivarisch zu erfassen, unter anderem Papierunterlagen, Photographien, Tonbänder und Pläne. Im Archivraum des Kirchenzentrums in Zug nehmen sie zusammen ganze 46 Meter im Rollregal ein.

Ein weiterer Meilenstein war unsere **Re-Zertifizierung mit dem «Prädikat UND»**. Diese Zertifizierung zeichnet Unternehmen aus, die die Anforderungen von Berufs- und Privatleben gut vereinbaren, etwa durch flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice-Möglichkeiten. Die Gleichstellung ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Am Ende des Tages profitieren alle Seiten davon: Mitarbeitende, deren Familien und der Arbeitgeber.



ERWERBS- UND
PRIVATLEBEN
VEREINBAREN

Erfolgreiche Rezertifizierung der Kantonalkirche.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Etwas Herausragendes war die letztjährige **Doppelordination**. Gleich zwei Frauen, **Carola Watts** und **Elisabeth Huber**, wurden in Baar zu Pfarrerinnen ordiniert. Das hat Seltenheitswert. An dem Tag stimmte einfach alles: ein beweg-

der Gottesdienst, ein strahlend blauer Himmel und ein richtig schönes Fest hinterher. Mal schauen, wann wir die nächste Doppelordination feiern können.

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Eine wiederkehrende Hürde hat sich 2024 verschärft und uns stark beschäftigt: **Stellvertretungen bei Krankheit oder Unfall**. Die Grösse unserer Organisation lässt es nicht zu, dass wir Positionen in jedem Fall doppelt besetzen. Kommt es zu einer ungeplanten längeren Absenz, sind deshalb von allen Seiten Flexibilität und Verständnis gefordert. Es kann mitunter durchaus dauern, bis die Stellvertretung funktioniert. Im Bewusstsein dessen sind wir bestrebt – wo immer möglich – Fachwissen von Schlüsselpositionen sauber zu dokumentieren und Vertretungen vorausschauend aufzubauen.

Wortwörtlich alle Hände voll zu tun:
Archivar Daniel Marti bei der Erschliessung des Archivs.



Wertvolle Zeugnisse der
Vergangenheit im Archiv.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Ein grosses Thema wird der **Strategieprozess** sein, der im Rahmen einer Motion an das Kirchenparlament angestossen wurde. Das Ziel ist es, Abläufe in unserer Kirche zu vereinfachen und klare Strukturen zu schaffen. Dazu gehört beispielsweise die Frage, welche Aufgaben und Kompetenzen in die Bezirkskirchenpflegen gehören.

Auch im Jahr 2025 werden uns wieder **Fragestellungen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft** beschäftigen. Hier ist es wichtig, dass wir uns konkret Gedanken machen, ob und wie wir uns als Kirche einbringen wollen. Ein Beispiel: Äussern wir uns offiziell zur Konzernverantwortungsinitiative II und wenn ja, welche Position nehmen wir ein? Und auf welche theologischen Grundlagen stützen wir unsere Aussagen?



Die Mitglieder des Kirchenrats 2024 (v.l.n.r.):
Daniel Hess, Pfarrer Manuel Bieler, Verena Gysin Felber, Susan Staub, Ursula Müller-Wild (Präsidentin), Pfarrer Andreas Maurer, Simone Bulach, Andrea Joho, Thomas Hausheer, Klaus Hengstler (Kirchenschreiber)

Persönliche Randnotiz

In persönlicher Hinsicht hat sich meine Perspektive für 2025 noch kurz vor Weihnachten überraschend geändert. Gleichzeitig mit meinem 60. Geburtstag werde ich extern nochmals eine **neue Stelle** antreten, deren Pensum sich an meinem Alter orientieren wird, nämlich 60 %. Es ist eine Heraus-

forderung, auf die ich mich freue und vor der ich gleichzeitig einen gewissen Respekt habe. Es bedeutet **Abschied zu nehmen**, von einer gewohnten und vertrauten Umgebung. Dass dieser Wechsel für beide Seiten gut gelingen mag, das ist ein persönlicher Wunsch von mir. //

Ressort

Diakonie

« Kirche bedeutet für mich: Zeit schenken, ein lebendiges Miteinander und immer wieder hoffnungsvolle Geschichten schreiben. »

Verantwortung:
Verena Gysin Felber

Aufgaben

- › Vertretung Kirchenrat in der Diakonischen Fachschaft
- › Freiwillige im Umfeld der Diakonie

Delegationen

- › Diakonie Schweiz
- › Benevol

Das Wichtigste im Überblick

- › Zwei neue Sozialdiakoninnen in Baar und Zug
- › 20-jähriges Jubiläum vom Sommerlager Ägeri
- › Steigender Bedarf an Einzelbegleitungen durch Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone
- › Theologischer Austausch der Diakonischen Fachschaft mit Pfarrpersonen etabliert
- › Neues Format «Das etwas chaotische Krippenspiel» in Menzingen rege besucht

Was wurde in 2024 erreicht?

Mit **Esther Pellegrini** in Baar Neuheim und **Jennifer Dönni** in Zug Menzingen Walchwil durften wir **zwei neue Sozialdiakoninnen** bei uns begrüßen. Beide haben sich bereits bestens eingearbeitet – auch dank der tatkräftigen Unterstützung des Teams vor Ort und aus anderen Bezirken.

Das beliebte **Sommerlager in Ägeri** hat letztes Jahr sein 20. Jubiläum gefeiert. Eine lebendige Gemeinschaft, die über die letzten zwei Jahrzehnte stetig gewachsen und im Ägerital nicht mehr wegzudenken ist. Früher selbst bei den SoLa-Kids dabei, sind inzwischen viele junge Erwachsene im Leiterteam und organisieren

zusammen mit Sozialdiakonin **Suzie Fuchs** diese besondere Woche. In diesem Sinne auf die nächsten 20 Jahre voller Lachen, Abenteuer und Freundschaften!

Dem Bedürfnis nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit nachkommen – dies war auch in 2024 das Ziel unserer zahlreichen Angebote. Neben bewährten und beliebten Formaten wie Mittagstisch, Ref Kids Baar oder Ferienwochen für Senioren, haben wir auch Neues ausprobiert. Ich möchte zwei Beispiele geben: Mit der **treff-stube** in Hünenberg bieten wir zusammen mit dem Netz Alter und weiteren engagierten Organisationen jeweils nachmittags einen Ort für

Begegnungen und Austausch. Beim «**Singe und Brichte**» in Rotkreuz lassen wir einmal im Monat den Tag mit Gesang, Gitarrenbegleitung und einem feinen Znacht ganz ungezwungen ausklingen.

Neue Wege beschreiten mit «Singe und Brichte» in Rotkreuz.



Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Einen bleibenden Eindruck hat bei mir meine allererste Sitzung mit der Diakonischen Fachschaft hinterlassen. So viel **Begeisterung und Engagement der Mitarbeitenden** zu spüren,

hat mich persönlich sehr berührt. Mit Menschen arbeiten zu dürfen, die so für ihr Tun brennen, ist ein echtes Privileg!



Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

In den ersten Monaten als neue Kirchenrätin war es für mich herausfordernd, mir einen Überblick über das grosse Angebot zu verschaffen. Ich hätte nicht gedacht, dass unsere **Aktivitäten so vielfältig** sind und jeder Bezirk eine individuelle Handschrift hat. Dies zu durchdringen war und ist durchaus zeitintensiv. Dabei helfen mir vor allem die zahlreichen Gespräche und Besuche vor Ort.



Gute Stimmung trotz trübem Wetter: Das Familienlager vom Bezirk Cham war ein voller Erfolg.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Unsere Angebote sind so gut, wie die Menschen, die dahinterstehen – davon bin ich überzeugt. In diesem Bewusstsein werde ich meine Energie in diesem Jahr für unsere Mitarbeitenden einsetzen. Ich möchte unsere Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone ermutigen, **immer wieder Neues zu wagen** und innovativ zu sein. Gleichzeitig ist es mir ein besonderes Anliegen, eine **positive Fehlerkultur** zu verankern – schliesslich lernt man aus jeder Situation etwas.

Auch unsere **freiwillig Helfenden** liegen mir sehr am Herzen. Ihre unglaublich wertvolle Arbeit wertzuschätzen und ihnen Sorge zu tragen, ist

für mich wichtig. Gleichzeitig geht es auch darum, immer wieder neue Leute zu gewinnen. Das uns dies gelingen mag, wünsche ich mir.

Zu guter Letzt wird es auch im Bereich der Diakonie immer schwieriger, **Stellen mit qualifizierten Leuten zu besetzen**. Wir sind offen, auch neue Wege zu beschreiten und setzen bereits erfolgreich auf Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Hier sind wir gefordert, gemeinsam passende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu finden. Mein Ziel ist es, mich hierzu mit Institutionen und anderen Kantonalkirchen zu vernetzen und auszutauschen.



Wichtige Zielgruppe für sozialdiakonische Angebote: Kinder und Jugendliche.

Persönliche Randnotiz

Ich wünsche mir, dass es uns immer wieder gelingt, sowohl innerhalb der Kirche als auch in der Gesellschaft **aufeinander zuzugehen**. Auch oder gerade besonders dann, wenn unterschiedliche Anliegen und Sichtweisen da sind. Nur so können wir gemeinsam eine Zukunft gestalten, in welcher wir leben möchten. //



Auf Entdeckungstour in Murten: Seniorenferien vom Bezirk Zug Menzingen Walchwil.

Ökumene



Verantwortung:
Simone Bulach

« Es ist wichtig, gemeinsam einen Funken
Hoffnung in die Welt zu spenden. »

Aufgaben

- › OeMe Kommission *im Kirchenrat*

Delegationen

- › Ökumene Zug
- › Mission 21/HEKS
- › Kontinentalversammlung in der Mission 21
- › Konferenz protestantischer Solidarität
- › Konferenz Femmes Protestantes

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen
in besonderer Erinnerung?

Ich war bei der ersten Ausgabe der Lebensmittel-
spenden im neuen «Tischlein deck dich»-Laden
in Cham dabei. Man muss die Freude der armuts-
betroffenen Menschen hautnah erleben, um zu
begreifen, wie viel Unterschied diese Spenden
machen. Ein Kind hatte Tränen in den Augen,
als es eine Tüte Schokokugeln in der Tasche ent-
deckte. Das ging mir sehr nah.

Berührt hat mich auch das persönliche Feedback
vom «Verein Helfen mit Kopf, Herz und Hand»,
die mit unserer Spende 11 Strom-Generatoren in
die Ukraine schicken konnten, die dort so dringend
benötigt werden.

*Abgabestart der rund 9.2 Tonnen Lebensmittel
an Armutsbetroffene.*



Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Wir mussten feststellen, dass die Spenden für
das **Fastenprojekt in Kamerun** im letzten Jahr
geringer ausgefallen sind. Es fehlte unseren Mit-
gliedern offensichtlich der physische Einzah-
lungsschein. Deshalb stellen wir 2025 wieder auf

einen gemeinsamen Einleger mit Zahlungsmög-
lichkeit in den Bezirksblättern um. Das **Fasten-
projekt für 2025** ist ein tolles Projekt von HEKS,
mit dem Kleinbauernfamilien in Honduras unter-
stützt werden.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Unser Fokus liegt dieses Jahr auf der **Optimie-
rung und Anpassung der Dokumente** im Ressort
Ökumene. Die Prozesse müssen gut strukturiert
und Entscheidungen ordentlich dokumentiert
werden, um unserer Sorgfaltspflicht zu genügen.
Pflichten und Richtlinien werden daraufhin

nochmals präzisiert. Wir möchten ausserdem
durchlässiger in der Projektauswahl werden
und nur noch einmal pro Jahr Gelder vergeben.
Das schärft unseren Blick und gibt auch neuen
Projekten eine Chance.

Das Wichtigste im Überblick

- › Unterstützung von 50 Hilfsprojekten mit insgesamt 200 000 Franken
- › 50 000 Franken für Hilfswerke HEKS und Mission 21
- › Zuger sammeln 9,2 Tonnen Lebensmittel für «Tischlein deck Dich»
- › Konstant grosses Freiwilligen-Engagement

Was wurde in 2024 erreicht?

Wir haben im Zuge des letzten Jahres die Prüfung
der **Spendenanfragen** zu Hilfsprojekten optimiert.
Wir achten verstärkt darauf, dass wir in einem Mix
aus kleineren und grösseren Projekten Gelder
zusprechen. Auch werden Unterstützungen kri-
tisch hinterfragt, die schon seit vielen Jahren
sozusagen automatisch denselben Stiftungen zu-
gutekommen. Deshalb bauen wir auch verstärkt
auf Kontaktpersonen zu den Stiftungen, um eine
persönliche Beziehung zum Träger zu haben.

Bei unserer Weiterbildung bei **Mission 21** in Basel
konnten wir von den Tipps der Profis profitieren.
Konkret wurden wir in einem Qualitätskonzept

für entwicklungsbezogene Arbeit, «**PUME**»,
geschult. Der Name steht für Planung,
Umsetzung, Monitoring und Entwicklung.



*Prima Guetzli:
Chamer Schülerinnen und Schüler
produzierten leckeres Gebäck mit Mehrwert.*



Projekt Hephata

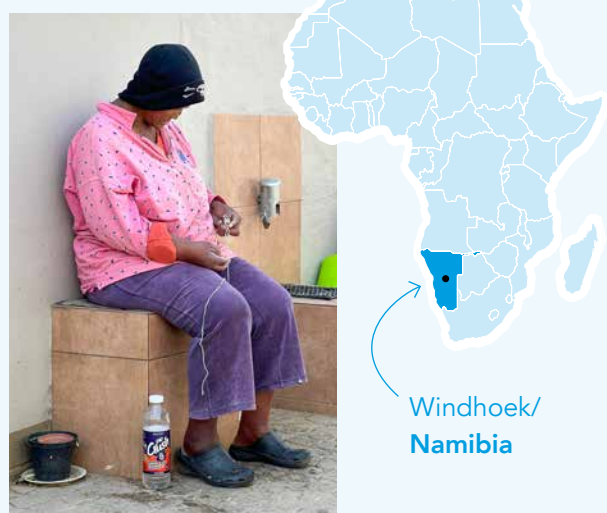
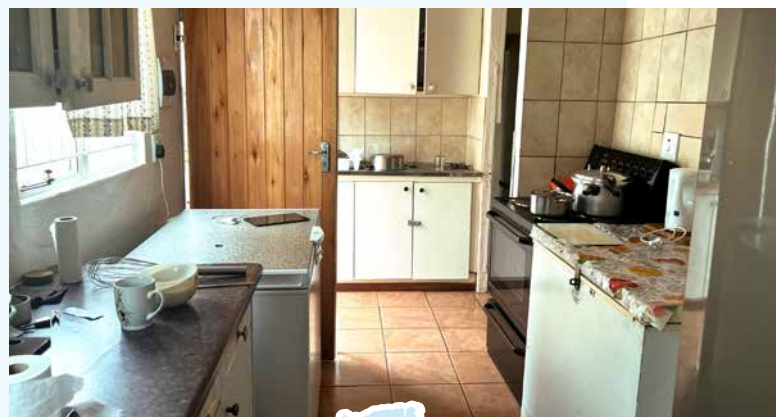
2024 wurde auch das Projekt **Hephata in Windhoek/Namibia** mit einem grossen finanziellen Beitrag unterstützt.

In Hephata bekommen beeinträchtigte Menschen ein Zuhause und eine Familie, die füreinander sorgt. Dies ist in Namibia leider nicht die Regel. Menschen mit Beeinträchtigungen werden häufig versteckt oder verstossen.

Sozialdiakonin **Jennifer Dönni** absolvierte während zwei Monaten in der lutherischen Kirchgemeinde in Windhoek ein Praktikum: «Ich lernte dort die Menschen und Kulturen besser kennen und vor allem die grosse Notlage von Beeinträchtigten.

Die Bewohner des Behindertenheims Hephata werden von zwei Mitarbeitenden 24/7 die Woche mit Herzblut betreut und wo immer es geht in den Alltag integriert. Für mich ist es eine grosse Ehre, dass unsere Kirche dieses Projekt mitunterstützt.»

Jennifer Dönni



Windhoek/
Namibia

Persönliche Randnotiz

Ich betone immer wieder, dass unsere **Mitarbeitenden und Freiwilligen** diejenigen sind, die durch ihr Engagement und ihre persönlichen

Beziehungen in den Kirchgemeinden unsere Arbeit so erfolgreich machen. Ihnen gilt mein ganz herzlicher Dank. //

Ressort

Religionspädagogik und IT

« *Religiöse Bildung braucht Kontinuität und Neuausrichtung, und vor allem gut ausgebildetes Personal.* »

Verantwortung:
Susan Staub

Aufgaben

- › Fachstelle Religionspädagogik
- › Ökumenische Fachgruppe Religionsunterricht
- › Mitglied IT-Kommission
- › Mitglied Baukommission
- › Mitglied Kommission für Personalfragen
- › Vorstand Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft

im Kirchenrat

Das Wichtigste im Überblick

- › Weiterbildung Resonanzpädagogik
- › Weiterentwicklung des QSE^{RB}-Konzepts
- › Beratung an der PH Zug für Religionslehrpersonen
- › Verabschiedung Maria Oppermann und Neubesetzung in der Fachstellenleitung
- › Digitale Herausforderungen im Datenaustausch mit gemeindlichen Schulen
- › Schwerpunkte IT auf stabilem Betrieb, Sicherheit und Effizienzsteigerung

Was wurde in 2024 erreicht?

Die **Herbstkonferenz zur Resonanzpädagogik** hat viele Interessierte gefunden und deutlich gemacht, dass gerade der Religionsunterricht im Bereich der Resonanz einen zentralen Beitrag leisten kann.

Wichtige Grundlagendokumente wie das Konzept zur Qualitätssicherung und Entwicklung Religiöse Bildung (QSE^{RB}) oder das Reglement

der Interessenvertretung Religionsunterricht konnten wir erfolgreich überarbeiten und weiterentwickeln. Mit der neuen Bezeichnung **Religiöse Bildung** wird das Aufgabenfeld der Fachstelle über den Religionsunterricht hinaus für die Zukunft geöffnet.

Unsere **Religionslehrpersonen** haben auch im Jahr 2024 wieder einen wertvollen Beitrag für

religiöse Bildung am Lehrort Schule geleistet. Sie tragen unter zum Teil nicht einfachen Bedingungen Sorge dafür, dass religiöse Kompetenzen

zen auch in einer zunehmend säkularisierten Welt in der Gesellschaft erhalten bleiben. Ich möchte ihnen dafür von Herzen danken!

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Auf der **Jahrestagung** in Mittelberg haben wir die bewährten Religionslehrpersonen **Silke Malota, Nancy Janssen, Lydia Voshardt** und **Vroni Stähli** verabschiedet. Der Durchführungsort am Hang des Zugerbergs mit grandiosem Ausblick auf See und Berge hat die Teilnehmenden in den Diskussionen spürbar beflügelt und motiviert.

An der **Herbstkonferenz** verabschiedeten wir schliesslich in einer kleinen Feier die langjährige Co-Leiterin der Fachstelle, **Maria Oppermann**. Maria hatte einen klaren Blick auf die schweiz-

weiten Entwicklungen in der Religionspädagogik, legte grossen Wert auf die Professionalisierung der Qualitätsarbeit, den Schwerpunkt Pädagogik sowie einen wertschätzenden und stets konstruktiven Umgang miteinander. Wir waren sehr froh, dass wir mit **Roland Mühlemann** im November 2024 die Stelle ohne Unterbruch neu besetzen konnten. Mit ihm kommt viel Erfahrung aus der öffentlichen Schule zu uns. Ausserdem setzt er sich im Masterstudium Theologie intensiv mit dem Thema Religion auseinander.



Maria Oppermann freute sich über die vielen Gäste bei der Verabschiedung und schritt persönliche Fahnenbotschaften ab.



Staffelübergabe mit Setzling an den Nachfolger Roland Mühlemann.

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Die Implementierung einer **neuen Software** für die Verwaltung der Schülerdaten und das Erstellen von Klassenlisten für den Religionsunterricht hat mehr Zeit und Energie gekostet als erwartet. Dank einem überdurchschnittlichen Engagement in der Fachstelle konnte dieses Projekt nun in gute Bahnen gelenkt werden.

Auch die gemeindlichen Schulen arbeiten zunehmend mit digitalen Lösungen, wenn es um die Kooperation Schule-Eltern geht, zum Beispiel das **Schulportal klapp**. Die Fachstelle ist gefordert, sich hier einzubinden, damit der Informationsfluss an der Schnittstelle von der Schule zum kirchlichen Religionsunterricht zuverlässig bleibt.



Jahrestagung mit Weitblick: Die Religionslehrpersonen besprachen auf dem Zugerberg das vergangene und kommende Schuljahr.



Ökumenische Herbstkonferenz der Religionslehrpersonen zur Resonanzpädagogik Hartmut Rosas.



Wo liegt der Fokus für 2025?

Mit der **Neubesetzung in der Fachstellenleitung** ergibt sich die Chance eines Aussenblicks auf die religiöse Bildungsarbeit der Reformierten Kirche im Kanton Zug. Wir bleiben weiter an der Suche nach kompetenten Religionslehrpersonen dran. Und wir sorgen dafür, dass durch Aus-, Fort- und Weiterbildungen das pädagogische und theologische Know-how stets auf dem neuesten Stand ist.

Persönliche Randnotiz

Am Ende sagen wir immer über unsere Arbeit, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat, denn Kinder sollen weiterhin religiöse Bildung geniessen können. Im Unterricht wird der Dialog innerhalb und zwischen den Religionen ermöglicht. Wir können so die **Kinder in der Entwicklung ihrer Identität** unterstützen – auch, dass sie leichter mit unterschiedlichen Überzeugungen und Lebensformen umgehen können. //

Aus dem Bereich IT



Im März konnte mit **Hans Martin Galliker** ein IT-Generalist eingestellt werden (20 %), der im Bereich IT als Schnittstelle zwischen Mitarbeitenden und Support-Agentur agiert.

Er hat Einsitz in der IT-Kommission und arbeitet mit an der strategischen Ausrichtung.

Schwerpunkte sind stabiler Betrieb, Sicherheit und Effizienzsteigerung. Erste Schulungen an Office-Programmen wurden angeboten und liefen gut. Auch für 2025 sind Kurse in Planung.

Berücksichtigt werden ausserdem hybride Arbeitsplätze sowie die vermehrte Mobil- und Online-Teamzusammenarbeit. Viele Mitarbeitende sind oft unterwegs und vielseitig vernetzt, das schafft das Bedürfnis eines flexibleren, digitalen Arbeitsplatzes.

Theologie, Kirchenmusik und Spitalseelsorge



Verantwortung:
Manuel Bieler

« Entscheidend für die Zukunft sind Menschen,
die sich für unsere Kirche einsetzen. »

Aufgaben

- › Kirchenmusik
- › Spitalseelsorge
- › Seelsorge für Menschen mit Behinderung
- › Personalkommission *im Kirchenrat*
- › Finanzstrategiekommission
- › Begleitkommission seelsam

Delegationen

- › Liturgie- und Gesangbuchkonferenz

Das Wichtigste im Überblick

- › Kaan Peeters als erster Kantor in unserer Kirche eingestellt
- › Spitalseelsorge in neuer Organisationsform als selbstorganisiertes Team
- › Gründungsphase Hospiz Zentralschweiz abgeschlossen und dessen Begleitkommission für Aufbau planmässig aufgelöst

Was wurde in 2024 erreicht?

Es freut mich, dass wir im Bereich der Kirchenmusik eine **neue Stelle als Kantor** geschaffen haben. Mit **Kaan Peeters** konnten wir einen jungen Jazzpianisten und Organisten für diese Aufgabe gewinnen. Seit Januar 2025 ist er im Bezirk Zug Menzingen Walchwil für die Singanimation und somit für die Stärkung des Gemeindegesangs im Gottesdienst verantwortlich. Die konkrete Ausgestaltung dieser Stelle haben wir bewusst offengelassen – es geht darum, zu experimentieren und Neues zu wagen.

Ich bin auf alle Fälle gespannt, wohin uns der Weg führt.

Auch in der **Spitalseelsorge** beschreiten wir neue Wege. Seit dem letzten Jahr arbeitet das ökumenische Team nämlich selbstorganisiert, sprich **ohne Hierarchien**. Die bisherigen Erfahrungen sind durchwegs positiv: Die Mitarbeitenden übernehmen mehr Eigenverantwortung und das Team profitiert von mehr Transparenz. Ich spüre da eine gute Dynamik!



Besuch bei Trauffer während der seelsam-Ferienwoche für Menschen mit Beeinträchtigung.



Ebenfalls innovativ unterwegs ist die neue **Intervisionsgruppe** bestehend aus den Mitarbeitenden der Spital- und Gefängnisseelsorge sowie unserer Kollegin von seelsam. Dieses Gefäss

entstand als Idee der Seelsorgenden und soll den regelmässigen Austausch unter ihnen fördern. Auch hier bin ich neugierig darauf, wie sich diese Initiative weiterentwickeln wird.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Der traurige Abschied von **Irène Schwyn** war für mich sehr prägend. Ihr Wirken hat eindrücklich gezeigt, wie stark die Kirche vom persönlichen und intrinsisch motivierten Engagement der Mitarbeitenden getragen ist.

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Persönlich hat mich das **Ausmass an operativer Arbeit** im Kirchenrat überrascht. Dies ist ein echter Zeitfresser und hält uns meiner Meinung nach zu oft von wichtigen strategischen Überlegungen ab. Da müssen wir sicher noch eine bessere Balance finden und unsere Ressourcen gut einteilen.



Novum für Zug:
Kantor Kaan Peeters.

Ökumenischer Gottesdienst von seelsam mit dem Chor «Die Bande».



Wo liegt der Fokus für 2025?

Ein Schwerpunkt liegt sicherlich auf dem Thema **Stellenbesetzungen**. Konkret geht es um Vakanzen im Bereich der Kirchenmusik sowie die beiden Pfarrämter in den Bezirken Ägeri sowie Zug Menzingen Walchwil. Jeder Stellenwechsel bringt Veränderungen mit sich und mir ist es wichtig, diesen Prozess bewusst anzugehen und zu begleiten.

Mit dem **kantonalen Singtag** in Baar sind wir im März Gastgeber von einem besonderen Format. Diese Veranstaltung findet jedes Jahr in einem anderen Kanton der Schweiz statt – es wird folglich einige Zeit dauern, bis wir das nächste Mal an der Reihe sind. Der Anlass steht allen offen: Neugierige Kirchenmitglieder aber auch andere Interessierte sind herzlich willkommen. Gemeinsam einfache Lieder für die Schlussfeier einüben, dabei neuen Menschen begegnen und die Kraft von Gemeinschaft und Musik erleben – darum geht es an diesem Tag. Ich bin gespannt!

Das Potenzial von Musik in der Kirche wird uns auch am **Weiterbildungstag** für Kirchenmusiker/-innen und Pfarrpersonen beschäftigen: Wie können wir unsere vorhandenen Kräfte noch

besser bündeln? Wie kann unsere gute finanzielle Situation das musikalische Potenzial unserer Kirche wirkungsvoll fördern? Hier möchte ich ansetzen.

Und «last but not least» darf ich mit **seelsam** in diesem Jahr drei Jugendliche mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zur Konfirmation begleiten. Teil dieser besonderen Reise zu sein und mich von drei verschiedenen Persönlichkeiten inspirieren zu lassen – darauf freue ich mich mit ganzem Herzen!



Seit 36 Jahren Kirchenmusiker in Zug: Hans-Jürgen Studer.

Persönliche Randnotiz

Unsere Kirche gibt den Mitarbeitenden insgesamt eine **grosse Freiheit**. Das Schönste daran ist, wenn dieses Zutrauen dazu führt, dass Menschen eigenverantwortlich unsere Kirche mittragen

und mitgestalten. Es ist immer wieder wichtig, nicht nur das eigene direkte Arbeitsumfeld zu sehen, sondern sich den grösseren Kontext zu vergegenwärtigen, in dem wir tätig sind. //

Im Gedenken an

Irène Schwyn (1968–2024)



Sie mochte das Leben und sie mochte die Menschen – auch in der Zeit, in der sie gegen ihre heimtückische Erkrankung kämpfte. Letztendlich konnte sie ihre Lebenskräfte nicht mehr zurückbringen, die Krankheit war stärker. Irène Schwyn ist am 25. Oktober 2024 im Alter von nur 55 Jahren gestorben – viel zu früh.



Im Februar 2004 bewarb sich Irène Schwyn auf die Pfarrstelle in Walchwil. Sie hat damals in ihrer Bewerbung geschrieben: «Ganz persönlich freue ich mich darauf, einmal länger an einem Ort arbeiten zu können». Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen mit ihrem fast 20-jährigen Wirken in unserer Kirche.

Irène Schwyn war also seit 1. April 2004 als gewählte Pfarrerin im Bezirk Zug Menzingen Walchwil tätig und für Walchwil zuständig. Sie war zudem von August 2019 an als Delegierte des Pfarrkonvents Mitglied des Kirchenrats. Im Kirchenrat war erlebbar, wie sie aus ihrem grossen Fundus theologischen Wissens schöpfen konnte, ohne damit aufzutrumpfen. Ihre Suche nach der Art und Weise, wie Gott in dieser Wirklichkeit, in unserer heutigen Gesellschaft wie auch in jedem von uns gegenwärtig sein kann, hat sie umgetrieben.

Neben ihrer Tätigkeit im Pfarramt und Kirchenrat hat sich Irène Schwyn auch über all die Jahre auf nationaler und internationaler Ebene in verschiedenen theologischen Fachgremien engagiert. Sie konnte daher immer wieder auf ein weites, internationales Beziehungsnetz zurückgreifen.

Ende August 2023 machte sich ihre Krebserkrankung buchstäblich «aus heiterem Himmel» bemerkbar. Trotz bedrückender Diagnosen fühlte sie sich in Gemeinschaft und in ihrem Glauben tief geborgen, so dass sie aus diesen Kraftquellen das Unabwendbare dieser heimtückischen Erkrankung aufrechten Ganges hinzunehmen vermochte. Sie konnte sich an allem erfreuen, was ihr noch möglich war – bis zuletzt.

Wir verlieren mit Irène Schwyn eine scharfsinnige Theologin, mitfühlende Pfarrerin und engagierte «Kämpferin», die hingestanden ist und sich für Glaubensüberzeugungen und Gerechtigkeit eingesetzt hat.

Ihrem Klettgauer Dialekt ist sie über all die Jahre treu geblieben, ein Dialekt, der in der Innerschweiz nur selten in dieser Ausprägung zu hören ist und der unverwechselbar zu ihr gehört hat.

Wir behalten den gemeinsamen Weg mit Irène in dankbarer Erinnerung.

Klaus Hengstler
Kirchenschreiber

Theologie und Gefängnisseelsorge

« Neuanfänge bringen frischen Wind, zugleich geht mit Verabschiedungen Stabilität verloren. »



Verantwortung:
Andreas Maurer

Aufgaben

- › Gemeindepfarrämter
- › Vertretung Pfarrkonvent
- › Seelsorge in den Strafanstalten

Delegationen

- › Konkordatskonferenz
- › Weiterbildungsrat EKS

Das Wichtigste im Überblick

- › Bewegende Zeit des Abschieds von Pfarrerin Irène Schwyn
- › Pensionierungen von Hans-Jörg Riwar, Vroni Stähli und Christian Wermbter
- › Helen Jäggi Kotic, Barbara Rickenbacher, Semira Roth und Markus Sahli als neue Pfarrpersonen begrüsst
- › Neue Formate «Mitenandsunntig» und «Kanzeltausch» lanciert
- › Grosse Resonanz bei Angeboten in der Gefängnisseelsorge

Was wurde in 2024 erreicht?

Erfreulicherweise konnten wir im letzten Jahr alle vier **ausgeschriebenen Pfarrstellen** in Zug, Ägeri, Baar/Neuheim und Steinhausen fest besetzen. Ein echter Erfolg, wenn man sich den aktuellen Mangel an Pfarrpersonen vor Augen führt.

Zudem durften wir mit **Antje Gehrig-Hofius** auf eine verlässliche Vertretung von Irène Schwyn zählen. Die damit einhergehende Kontinuität war in dieser schwierigen Zeit für alle Beteiligten sehr wichtig.

Mit dem «Mitenandsunntig» und dem «Kanzeltausch» haben wir zwei neue Formate lanciert. Wie der Name schon sagt, machen am «Mite-

nandsunntig» alle Bezirke im Kanton gemeinsame Sache. Alle Mitglieder sind eingeladen, sich zu diesem Anlass an einem Ort zu versammeln. So haben über 100 Erwachsene, Jugendliche und Kinder aus dem ganzen Kanton den Weg nach Cham gefunden. Der thematisch gestaltete Tag soll die Begegnung und Gemeinschaft über Generationen hinweg fördern.

Auch der «**Kanzeltausch**» stärkt die Nähe und Verbundenheit unter den Bezirken. Pfarrpersonen sind für einmal zu Gast in einer anderen Kirche. Sie ziehen also buchstäblich ein Haus weiter. Sowohl für die Pfarrpersonen wie auch für die Gemeindemitglieder eröffnen sich so neue Blicke.

Eine echte Bereicherung – dies kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen! Beide Formate stehen auch in diesem Jahr auf dem Programm und sollen als feste Grössen in unserem Kirchenjahr etabliert werden.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Die Begegnungen mit **Irène Schwyn** während ihrer Erkrankung sind mir am stärksten in Erinnerung. Sie war sich des Unausweichlichen sehr bewusst und blieb trotzdem dem Leben und den Menschen zugewandt. Das hat mich berührt.

Ebenfalls mit Emotionen verbunden war meine **Abordnung in den Kirchenrat** und speziell der Moment der Vereidigung im Grossen Kirchengemeinderat. Dieser Augenblick ging mir durch Kopf und Herz. Einerseits ist da die Vorfreude auf das Amt, andererseits wird einem auch ganz bewusst, welche Verantwortung man damit übernimmt.

Jörg Leutwyler gratuliert Barbara Rickenbacher zu ihrer Pfarrstelle in Zug und Oberwil.



Semira Roth bei ihrer Antrittspredigt als neue Pfarrerin von Baar und Neuheim.



Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

2024 war mein erstes Amtsjahr als Kirchenrat. Das Amt kam unerwartet für mich und so ging es erst einmal um die **Einarbeitung und Rollenfindung**. Sehr wertvoll waren hier die zahlreichen Gespräche sowie der Austausch mit meinem

Kollegium im Kirchenrat und in der Kirchenkanzlei. Die konkrete Ausgestaltung meiner Rolle ist und bleibt auch im zweiten Jahr eine Herausforderung für mich.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Mein Augenmerk liegt in diesem Jahr auf **persönlichen Themen**. Konkret haben wir je eine Pfarrstelle in den Bezirken Ägeri sowie Zug Menzingen Walchwil zu besetzen. Ich bin gespannt auf den Findungsprozess und hoffe sehr, dass wir geeignete Pfarrpersonen für uns gewinnen können.

Ansonsten geht es in 2025 vor allem darum, uns auf den anstehenden **Generationenwechsel** vorzubereiten. 2028 erwarten uns voraussichtlich vier Pensionierungen von Pfarrpersonen. Da ist es zentral, bereits jetzt erste Weichen zu stellen und aktiv zu überlegen, wie wir dem jetzt schon

akuten Fachkräftemangel entgegenwirken können. Falls nicht alle Stellen ohne Anschluss besetzt werden könnten, sind wir zum Beispiel auf unseren Pool von Stellvertreterinnen und Stellvertretern angewiesen. Diesen weiter zu pflegen, erachte ich als wichtig.

Grundsätzlich schaue ich aber trotz dieser Herausforderungen optimistisch nach vorne. Nicht zuletzt, weil ich am **Forum für Kirchenleitende** im August 2024 in Bern einige vielversprechende Zukunftsmodelle für kirchliche Berufe gesehen und eine gute Dynamik erlebt habe.

Persönliche Randnotiz

Es werden grosse Veränderungen auf die Kirche zukommen. Wir fokussieren uns angesichts dessen zu sehr darauf, einander Fehler und Versäumnisse vorzuwerfen, statt am Bewusstsein zu arbeiten,

was uns gemeinsam trägt und was gelingt. Ich bin sicher, wir können diese **Veränderungen meistern** – wir müssen uns dieses Können nur zugestehen. //



Beim «Mitenandsunntig» wurde generationenübergreifend gemalt, diskutiert, gelacht und Gemeinschaft gefeiert.



Ressort

Triangel Beratung

Verantwortung:
Thomas Hausheer

« Zu uns kommen immer mehr verzweifelte Menschen, die keine institutionellen Ansprechpartner mehr finden. »

Aufgaben

- › Strategie Triangel Beratung
- › Finanzkommission im Kirchenrat
- › Finanzstrategiekommission

Delegationen

- › IG Nonprofit-Organisationen

Das Wichtigste im Überblick

- › Erhöhte Teambelastung durch immer anspruchsvollere Beratungssettings
- › Budgetberatung zur Schuldenvermeidung auf konstant hohem Niveau
- › Auszeichnung unserer Partnerin Klinik Zugersee (Triaplast AG) als «selbsthilfefreundliches Spital»
- › Offene Stellen dank breitem Netzwerk und guter Reputation mit qualifizierten Fachkräften besetzt

Was wurde in 2024 erreicht?

Schulden lasten oft tonnenschwer auf den Schultern unserer Klientinnen und Klienten. Umso befreiender ist es für diese Menschen, wenn sie **gemeinsam mit uns Lösungen finden**, ihre Schulden zu tilgen. Im Jahr 2024 konnten wir mehrere hunderttausend Franken Schulden zurückbezahlen: an die Steuerbehörden, Krankenkassen und viele andere Gläubiger.

Angesichts dieser Zahlen versteht es sich von selbst, dass die **Prävention** auch letztes Jahr ein

zentrales Anliegen für uns war. So haben wir mit unseren Budgetberatungen vielen Jugendlichen und Erwachsenen geholfen, gar nicht erst in diese erdrückende Schuldenspirale zu kommen.

In unseren **Einzel- und Paarberatungen** ist die Bandbreite der individuellen Sorgen und Probleme weiterhin gross. Ob Ehekrise, Mobbing am Arbeitsplatz oder Essstörung – wir haben zugehört, Lösungen erarbeitet und so neue Perspektiven für betroffene Menschen geschaffen.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Für mich ist die **Summe vieler kleiner Glücksmomente** in unserem Triangel-Alltag grösser als ein einzelner Moment. Immer wieder sehen, hören und spüren wir, dass die Menschen nach den Beratungen erleichtert und ermutigt unsere Räumlichkeiten verlassen. Dies motiviert unser ganzes Team und gibt uns Energie für unsere tägliche Arbeit.



Lieber früh starten:
Prävention nimmt bei der Triangel Beratung einen hohen Stellenwert ein.

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Was wir bei Triangel immer deutlicher zu spüren bekommen, ist die **Überlastung des psychologischen und psychiatrischen Angebots** im Kanton Zug. So werden wir immer öfters zum Auffangbecken für Menschen, die auf eine therapeutische Behandlung beim Arzt oder in der Klinik warten müssen. In diese Lücke zu springen, ist

eine echte Herausforderung, zumal unsere Arbeit rein beraterischer Natur ist und wir beispielsweise keine Medikamente abgeben dürfen. Um diesen Missstand zu entschärfen, appelliere ich primär an Staat und Politik. Es ist wichtig, die benötigten Ressourcen bereit zu stellen und günstige Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Im Kanton Zug sind weit mehr Menschen von Armut betroffen, als man denken würde. Ein Indiz dafür sind die Caritas Läden, die nach 2022 und 2023 auch letztes Jahr wieder einen Rekordumsatz erzielt haben. Leider ist das **Thema Armut** gerade im reichen Kanton Zug viel zu

wenig sichtbar. Hier wollen wir von der Triangel Beratung ansetzen. Es ist wichtig, öffentlich über Armut zu sprechen und auch auf politischer Ebene zu sensibilisieren. Es braucht unbedingt eine **Armutsstatistik**, wie sie auch andere Kantone kennen. Dafür setzen wir uns in 2025 ein.



Vernetzung von Betroffenen:
Triangel unterstützt Selbsthilfegruppen im Kanton Zug.

Persönliche Randnotiz

Durch die Triangel Beratung hilft die Reformierte Kirche Kanton Zug Menschen in einer materiellen, sozialen oder seelischen Notlage – unabhängig ihrer Konfession. Gerade in der heutigen Zeit ein **Angebot von unschätzbarem Wert!** Und: Klien-

tinnen und Klienten mit Schulden können auf die Unterstützung der Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft sowie der Stiftung Freiwillige Fürsorge zählen, beides auch Institutionen mit evangelisch-reformiertem Hintergrund. //

		2020	2021	2022	2023	2024
Beratungen	Systemisch	1 606	1 624	1 227	1 417	1 278
	Schulden	1 008	1 236	1 066	1 025	1 014
	Budget	*	188	196	238	227
	GESAMT	2 614	3 048	2 489	2 680	2 519
Personen	Systemisch	200	251	241	236	228
	Schulden	192	253	230	277	283
	Budget	*	128	130	154	155
	GESAMT	392	632	601	667	666
Neuzugänge	Systemisch (Erstgespräche)	142	198	189	168	155
	Schulden	129	204	145	201	215
	GESAMT	271	402	334	369	370

Die Berechnungsgrundlage für systemische Beratungen wurde für 2024 und die Vorjahre neu definiert, woraus sich Abweichungen zum Jahresbericht 2023 ergeben.
* Budgetberatung startete im Juli 2020.

Kommunikation

Vizepräsidium



Verantwortung:
Andrea Joho

« Indem ich zu meinem Glauben stehe,
trage ich zur Sichtbarkeit der Kirche bei. »

Aufgaben

- › Geschäftsleitung Kirchenbote *im Kirchenrat*
- › Kommission für Personalfragen

Delegationen

- › Reformierte Medien
- › Delegiertenversammlung Reformierte Medien

Das Wichtigste im Überblick

- › Reibungsloser Wechsel zur Mitgliederzeitschrift Kirchenbote
- › Ökumenische Imagekampagne erfolgreich lanciert
- › Personelle Stärkung der Fachstelle Kommunikation
- › Interkantonale Zusammenarbeit intensiviert
- › Start der Überarbeitung der Webseite

Was wurde in 2024 erreicht?

Fast schon symbolisch ist der Wechsel unserer Mitgliederzeitschrift. Nach mehr als 20 Jahren Eigenpublikation blicken wir nun im **Kirchenbote** ganz bewusst über den Tellerrand. Die Stimmen und Beiträge aus anderen Kantonen zeigen die gesamte Bandbreite unserer reformierten Kirche. Wir sind Teil einer christlichen Gemeinschaft, die vielfältig und vielschichtig ist. Ich schätze es sehr, dass dies durch den Kirchenboten sichtbarer geworden ist.

Wir haben den Wechsel fliegend gemacht, also ohne Pause zwischen den Publikationen.

Die Prozesse im Hintergrund abzuschliessen, neu aufzusetzen und in eine Routine zu bringen, war durchaus anspruchsvoll. Umso schöner, dass die Leserinnen und Leser davon nichts mitbekommen haben. Die Rückmeldungen unserer Mitglieder sind erfreulich positiv. Sie schätzen die inhaltliche Breite und Vielfalt. Genau das war unser Ziel.

Ich freue mich sehr, dass wir die Fachstelle Kommunikation personell verstärken und mit **Katja Berner** eine qualifizierte Fachkraft in unsere Kirche holen konnten.

Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Es gibt zwei, die ich hier nennen möchte: Der **Abschied von Irène Schwyn** hat mich sehr bewegt; eine vielseitige, differenzierte, klare und mutige Stimme ist verstummt. Dies hat mir die Endlichkeit wieder ins Bewusstsein gerufen und die Wichtigkeit, sich – wie Irène dies immer getan hat – mutig zu engagieren.

Die **ökumenische Kampagne** war für mich sowohl inhaltlich wie auch optisch ein Highlight. Kirche muss sichtbar sein und darf auch zu Diskussionen führen. Mit dieser Kampagne wurde beides erreicht. Ich hatte grosse Freude, immer wieder überraschend auf Motive im Strassenbild zu stossen – flatternd im Bus, strahlend als Leuchtwerbung oder ein Plakat neben dem Veloständer.



3 Motive, 3 Farben, 3 Wochen:
Starker Auftritt für die Kirchen in der
ökumenischen Imagekampagne.



Die ökumenische
Imagekampagne
war im Kanton
nicht zu übersehen.



Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Es ist nicht immer einfach, den Bedürfnissen der Bezirke wie auch den Anforderungen der **übergeordneten Kommunikation** gerecht zu werden. Die Zielgruppen sind auch nicht immer identisch, was oft vergessen wird. Diese durchaus kleinteiligen und arbeitsintensiven Abstimmungen haben es in sich. Sie erfordern viel Einsatz und Nachhaken durch die Fachstelle.

Hier wünsche ich mir eine **transparentere Planung und Absprache**. Wichtig wäre, in allen Bereichen die Kommunikation aktiv mitzudenken, damit die Fachstelle und ihr Wissen bereits zu Beginn miteinbezogen werden können.

Wo liegt der Fokus für 2025?

Die vorgenannten Hürden zu überwinden und Kommunikation wirklich alltäglich mitzudenken, ist für mich ein echtes Anliegen in 2025. Die Arbeit an der **neuen Webseite** wird bis zum Sommer unsere ganze Aufmerksamkeit brauchen. Die in diesem Jahr anstehenden **Wahlen im Kirchenrat und Grossen Kirchgemeinderat** zur Legislatur 2026–2029 sind ein besonderes Thema für die Fachstelle.

Zudem möchte ich weiterhin vor allem die **Präsenz und die Sichtbarkeit der Kirche** im Fokus behalten. Denn Kirchen sind nicht nur Gebäude, sondern lebendige Orte der Gemeinschaft und aus meiner Sicht gerade in der heutigen unsicheren Zeit auch ein wichtiger Anker im persönlichen Leben.

Die neue Zeitschrift für Kirchenmitglieder bietet ein grosses Themenspektrum zu Kirche und Gesellschaft.



Beratung bei neuen graphischen Auftritten und Anzeigen.

Persönliche Randnotiz

Ich fände es schön, wenn die **Vielfalt der kirchlichen Themen**, die nun durch die Neuausrichtung der kantonalen Mitgliederzeitschrift in unsere Haushalte kommt, unseren Blick weitert.

Gleichzeitig sehe ich die Chance, in Zukunft durch die Erweiterung des Kirchenbotes auch ein **Gesamtbild der kantonalen Angebote** für unsere Leserinnen und Leser abbilden zu können. //

Ressort

Bauwesen

« Nur eins im Leben ist wirklich wichtig: Werde weise! Werde verständig! Kein Preis darf dir zu hoch dafür sein. »

Verantwortung: Daniel Hess



Aufgaben

- › Liegenschaften
- › Bau / Unterhalt
- › Betriebswarte / Sigristen
- › Baukommission

im Kirchenrat

Delegationen

- › Betriebskommission Chiematt Steinhausen
- › Betriebskommission Kirchenzentrum Zug

Das Wichtigste im Überblick

- › Sanierung Pfarrwohnung Baar sowie Pfarrhaus Zug
- › Abschluss und Abnahme der Umgebungsarbeiten Zug
- › Umbau Kirchenglocken mit neuen Klöppeln (Reduktion der Lärmemission)
- › Bedarfsanalyse Kirchenzentrum Baar, erste Gespräche mit Architekten
- › Erweiterungsbau Kirchenzentrum Ägeri

Was wurde in 2024 erreicht?

Wir haben im letzten Jahr praktisch **alle Bauprojekte erfolgreich umgesetzt** und sind im Rahmen des genehmigten Budgets geblieben. Das freut mich besonders angesichts von weiterhin steigenden Kosten für Baumaterialien.

Hinter den sauberen Prozessen steht aus unserer Sicht ein **gutes Projektmanagement inhouse** und die **enge Zusammenarbeit** mit unseren Architekten und Fachplanern, die auch die Bauleitung mit abdecken. Dies ist ein grosses Plus für die Planung und Durchführung der komplexen und oft kleinteiligen Arbeitsschritte.

In Ägeri und Rotkreuz haben wir unsere **Kirchenglocken mit neuen Klöppeln** versehen, die die Lärmemission reduzieren. Walchwil kommt 2025 hinzu. Die neuen Ankerklöppel haben eine eher eckige Form und treffen in einem anderen Winkel und mit anderem Schwung auf die Glockeninnenseite, was den Klang verändert. Ein Fachbetrieb im Kanton Luzern hat sich darauf spezialisiert. Ich persönlich liebe Kirchenglocken und möchte nicht ohne sein in der Nachbarschaft. Aber die zunehmende Säkularisierung führt leider auch dazu, dass Glocken von Menschen als störend empfunden werden können. ›

Glücklich macht mich der Umstand, dass zum ersten Mal während meiner sechs Jahre dauernden Zeit als Kirchenrat **alle Stellen in meinem Ressort besetzt** waren. Das ist eine echte Premiere!

*Lizenz zum entspannten Glockenläuten:
Die neuen Ankerklöppel der Firma Muff.*



Welcher Moment im Jahr 2024 bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

Der traditionelle **Sigristentag** im November war für mich herausragend. An diesem Tag kommen nicht nur alle Sigristinnen und Sigristen sowie Betriebswarte zusammen und begehen festlich die Zusammenarbeit. Es gibt auch immer einen thematischen Teil, der uns weiterbildet. In 2024 haben wir die **Energie- und Seewasserzentrale** der WWZ AG in Zug besucht und uns zur Historie sowie zum aktuellen Stand der Technik informieren lassen. Der Vortrag und die Besichtigung des unterirdischen Raums haben uns schwer beeindruckt.

*Information unter Tage:
Besuch der Energie- und Seewasserzentrale Zug.*

Welchen Hürden sind Sie begegnet und was hat geholfen, diese zu überwinden?

Zum Glück war keine Hürde so hoch, als dass sie nicht gemeistert werden konnte. Und doch war die **Baustelle in Ägeri** in mancherlei Hinsicht eine Herausforderung. Stellen Sie sich vor, sie schreiben Metallbauarbeiten für Fenster aus, kontaktieren 18 Fachbetriebe und alle winken ab. Volle Auftragsbücher gepaart mit grossem Fachkräftemangel sorgen bei den Firmen für Aus- und fast schon Überlastungen über viele, viele Monate. Wir hatten Glück, dass ein Betrieb gewonnen werden konnte. Mit ihm sind wir dann gegangen und das hat bestens funktioniert. Aber der Schnitt von Anfragen zu Zusagen ist bedenklich.

*Liebe geht durch die Küche –
auch in der Pfarrwohnung in Baar.*



*Visualisierungen des neuen Kirchenzentrums
in Ägeri von Röösl Architekten.*



Bauverlauf: Abriss, Aushub und Neubau in Ägeri.



Wo liegt der Fokus für 2025?

Wir möchten die Bauarbeiten am **Kirchenzentrum Ägeri** im Frühjahr abschliessen. Ausserdem steht dieses Jahr das **Kirchenzentrum Baar** mit Sanierungsarbeiten auf unserer Agenda.

Spannend wird auch die Umgebungsgestaltung des **Kirchenzentrums Hünenberg**. Der Vorplatz zu unserem «Ufo» wird neu konzipiert und für die Öffentlichkeit einladender eingerichtet.



Neue Materialien für Ägeri werden vorgestellt.

Persönliche Randnotiz

Wenn ich etwas nachhaltig verändern will, muss ich **bei mir ansetzen**. Ich möchte gemeinsam versuchen Wege zu schaffen – und wenn es auch nur mit baulichen Massnahmen ist – damit Gemeinschaft möglich ist und gelebt werden kann.

Und dann wie jedes Jahr und nicht als lapidare Floskel gemeint, sondern von Herzen, danke ich allen Mitarbeitenden, ohne die ich die Arbeit als Kirchenrat nicht in diesem Masse bewältigen könnte. //

Jubiläum einer Architekturikone

Vor exakt 60 Jahren realisierte der Zuger Architekt Hans Peter Ammann (1933–2021) in Walchwil eine Kirche, die bemerkenswert klein und trotzdem ein Blickfang ist. Konstruktion, Materialisierung und Lage machen das reformierte Gotteshaus zu einem Kontemplationsort erster Güte.

Es gibt verschiedene Gründe, einen Gottesdienst zu besuchen: Menschen erleben Gemeinschaft, religiöse Andacht, finden Trost und Hoffnung oder lauschen den Worten der Heiligen Schrift. Der Grund eines Kirchenbesuchs kann aber auch im Gotteshaus selbst begründet liegen. In dessen architektonischen Ausgestaltung und baukulturellen Bedeutung.

Die reformierte Kirche Walchwil, 1964 von Hans Peter Ammann realisiert, ist so ein Objekt. Die sakrale Ikone begeistert die Architekturszene und erfüllt Standort- sowie Kirchgemeinde gleichermassen mit Stolz. In der schweizerischen Architekturbibliothek wird der Bau in den höchsten Tönen gelobt, als «beispiellosen, formal einprägsamen Pionierbau.» Ein Blickfang ist diese Kirche, ein Wahrzeichen für Walchwil, das jeder kennt, der auf der Gotthardlinie zwischen Zug und Arth im richtigen Moment zum Fenster rausschaut.



Bauland clever genutzt

Wie ein kantiges Zelt erhebt sich der eigenwillige Betonbau mit dem kecken Glockenturm über einem Felsvorsprung am Zugersee. Konzeption und Konstruktion waren den speziellen, nicht einfachen Rahmenbedingungen geschuldet. Die für die Kirche auf dem Geländevorsprung reservierte Parzelle umfasst nur rund 1000 Quadratmeter und in Respektierung aller Strassen- und Wegrechte verblieb noch ein 676 Quadratmeter grosser Baugrund.

Aufgedrängt hat sich ein zweigeschossiges Volumen, in welchem das gesamte Raumprogramm Platz hatte: Vorplatz, Foyer, Sitzungszimmer mit Nebenräumen und als Herzstück ein Kirchenraum mit 120 Sitzplätzen. Letzterer ist – für Sakralräume unüblich – im Obergeschoss angeordnet und scheint auf einer auskragenden Betonplattform zu schweben. Den First bilden zwei Diagonalen, die den Fassaden und Dachflächen die Form der charakteristischen rechtwinkligen Dreiecke geben. Wahrnehmbar ist eine Art kristalliner Körper, der in seiner Schlichtheit kompromisslos dem Modernen zugewandt ist.

Zeittypisches Industrieprodukt

Bemerkenswert ist, dass der Kirchenraum selbst, obwohl an aussichtsreicher Lage gebaut, über keine Fenster verfügt. Stattdessen ist die mit vertikalen Stahlprofilen strukturierte Fassade mit transluzenten Kunststoffplatten versehen. Transluzent? Gemeint ist eine partielle Lichtdurchlässigkeit, bei der diffuses Tageslicht eindringt, doch ohne Durchsicht. Ammann verwendete ein gestaltbares, zeittypisches Industrieprodukt: leichte, wärmedämmende Platten aus glasfaserverstärktem, graublau eingefärbtem Kunstharz, die nach seinen Plänen bis zur gewünschten Maximallänge von sieben Metern in einem Stück gefertigt wurden.



In protestantischer Tradition richtete Ammann die Aufmerksamkeit des Sakralbaus somit ganz nach innen und sorgt dafür, dass Kirchgänger nicht von der schönen Aussicht «abgelenkt» werden. Stattdessen finden sie ideale Verhältnisse vor, um sich andächtig und besinnlich zu sammeln. Für Behaglichkeit sorgt der mit hellbraunen Keramikplatten belegte Boden und die mit Kiefernholz verkleidete Decke. Die reduzierte Materialwahl verhilft dem Kirchenraum zu einem stillvollen und stillen Ort der Kontemplation.

Ein Telegramm nach Brasilien

Spannend sind die Umstände, die zum Bauwerk führten. Ammann, war damals nämlich noch ein «nobody». 1933 geboren, schloss er mit 24 Jahren sein ETH-Studium ab und beteiligte sich anschliessend am Wettbewerb, den die evangelisch-reformierten Kirche 1960 ausschrieb. Sein Entwurf – einer von insgesamt elf eingereichten – überzeugte die Jury auf Anhieb. Als er am 24. Dezember des gleichen Jahres per Telegramm Bescheid erhielt, dass er den Wettbewerb gewonnen hatte, weilte Ammann allerdings in Sao Paulo, Brasilien. Den auf zwei Jahre anberaumten Auslandsaufenthalt musste

er unverhofft abbrechen. Im Mai 1961 kehrte Ammann nach Zug zurück, eröffnete sein eigenes Architekturbüro und trieb das Projekt Walchwil bis zur feierlichen Einweihung im August 1964 voran.

Atemberaubender Ausblick

Trotz vieler Massnahmen und Anpassungen konnte eine «Kinderkrankheit» nicht behoben werden: Der schwach isolierte Kirchenraum vermag im Winter die Kälte nicht abhalten. Und im Sommer wird es darin ziemlich heiss. Die Kirchgemeinde und ihre Mitglieder tragen diesen Makel seit Jahrzehnten mit Fassung. Für die klimatischen Extreme entschädigt werden sie auf der umlaufenden Terrasse, die einen atemberaubenden Blick auf den Zugersee, die Rigi, das Mittelland und die Berner Alpen freigibt.

In diesen Momenten tritt das ikonische Bauwerk vornehm in den Hintergrund und steht nur noch im Dienst der kirchlichen Gemeinschaft. Ein Besuch vor Ort kann – ob gläubig oder nicht – vorbehaltlos empfohlen werden.

Sabine Windlin

ZAHLEN UND FAKTEN

Mitgliederentwicklung 2024

Das Wichtigste im Überblick

- › Weniger Austritte nach Höchststand 2023
- › Sinkende Mitgliederzahlen setzen sich fort
- › Zuzüge können Wegzüge nicht kompensieren
- › Leichte Abnahme der Eintritte, im Rahmen der normalen Schwankungen
- › Zahl der kirchlichen Amtshandlungen entspricht der Mitgliederentwicklung

Die **Mitgliederzahl** der Reformierten Kirche Kanton Zug sank im Jahr 2024 um 417 Mitglieder (oder 2.75 %) auf **14 724** Mitglieder. Die Mitgliederzahl sank in allen Bezirken: Am niedrigsten fiel die Abnahme mit rund 0,6 Prozent im Bezirk Ägeri aus, während sie in den anderen Bezirken zwischen rund 1,5 und 5 Prozent lag. Die Tendenz der letzten Jahre setzt sich damit fort.

Im vergangenen Jahr übertraf die Zahl der **Wegzüge** (2024: **470** Personen; 2023: **463** Personen) erneut die Zahl der **Zuzüge** (2024: **419** Personen; 2023: **382** Personen).

Daneben kann die Zahl der **Geburten** (2024: **72**; 2023: **91**) die Zahl der **Todesfälle** (2024: **168**; 2023: **163**) nicht aufwiegen.

Die Zahl der **Kirchenaustritte** liegt mit **293** niedriger als im Vorjahr (2023: **332**), der Zehnjahresschnitt von 250 Austritten wird gleichwohl deutlich übertroffen. Die Zahl der **Kircheneintritte** liegt mit **23** tiefer als im Vorjahr (**33**), entspricht aber exakt dem Zehnjahresschnitt und liegt damit im Rahmen der normalen Schwankungen.

Entwicklung Mitgliederzahlen 2015–2024 nach Bezirken

Bezirk	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Zug Menzingen Walchwil	5 230	5 229	5 110	4 964	4 895	4 764	4 707	4 539	4 354	4 214
Ägeri	2 192	2 170	2 076	2 069	2 018	2 003	1 967	1 938	1 882	1 871
Baar Neuheim	3 323	3 425	3 309	3 247	3 137	3 099	2 999	2 898	2 857	2 792
Cham	2 393	2 427	2 380	2 342	2 284	2 224	2 151	2 117	2 088	2 056
Hünenberg	1 573	1 518	1 500	1 442	1 421	1 373	1 370	1 342	1 296	1 235
Rotkreuz Meierskappel	1 523	1 519	1 472	1 507	1 484	1 476	1 451	1 409	1 350	1 282
Steinhausen	1 525	1 541	1 542	1 499	1 454	1 417	1 397	1 350	1 314	1 274
GESAMT	17 759	17 829	17 389	17 070	16 693	16 356	16 042	15 593	15 141	14 724

Ein- und Austritte 2024 nach Bezirken

Bezirk	Eintritte	Austritte
Zug Menzingen Walchwil	4	72
Ägeri	2	33
Baar Neuheim	7	54
Cham	–	28
Hünenberg	3	33
Rotkreuz Meierskappel	–	52
Steinhausen	7	21
GESAMT	23	293

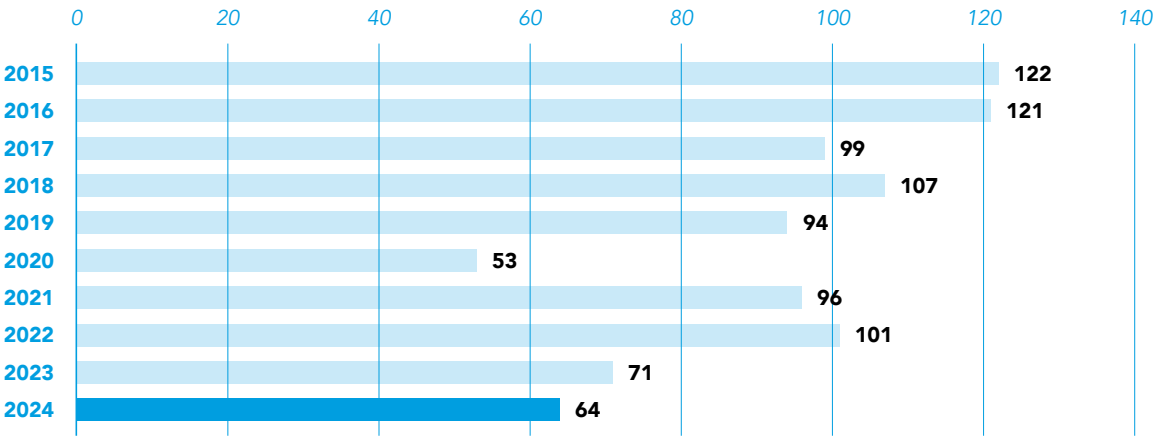
Amtshandlungen (Kasualien) 2024 nach Bezirken

Die Schwankungen bei den kirchlichen Amtshandlungen sind nicht ungewöhnlich und spiegeln insgesamt die Tendenz der abnehmenden Mitgliederentwicklung wider. Dies zeigt sich bei **Taufen** (2024: 64; 2023: 71) und **Konfirmationen** (2024: 81; 2023: 90), deren Zahl deutlich unter dem Zehn-

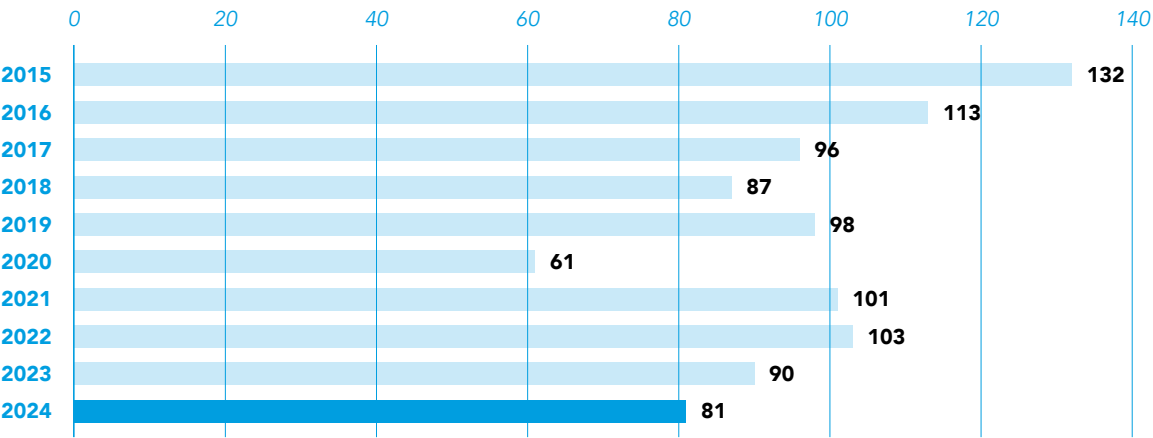
jahresschnitt (93 Taufen; 96 Konfirmationen) liegt. Die Anzahl der **kirchlichen Trauungen** (2024: 8) ist etwas höher als im Vorjahr (7), der Zehnjahresschnitt (14 Trauungen) wird aber dennoch unterschritten. Die Zahl der **Bestattungen** (123) entspricht knapp dem Schnitt der vergangenen zehn Jahre.

Bezirk	Taufen	Konfirmationen	Trauungen	Bestattungen
Zug Menzingen Walchwil	20	19	3	45
Ägeri	4	7	–	16
Baar Neuheim	13	11	4	24
Cham	13	15	–	15
Hünenberg	7	11	1	6
Rotkreuz Meierskappel	2	11	–	4
Steinhausen	5	7	–	13
GESAMT	64	81	8	123

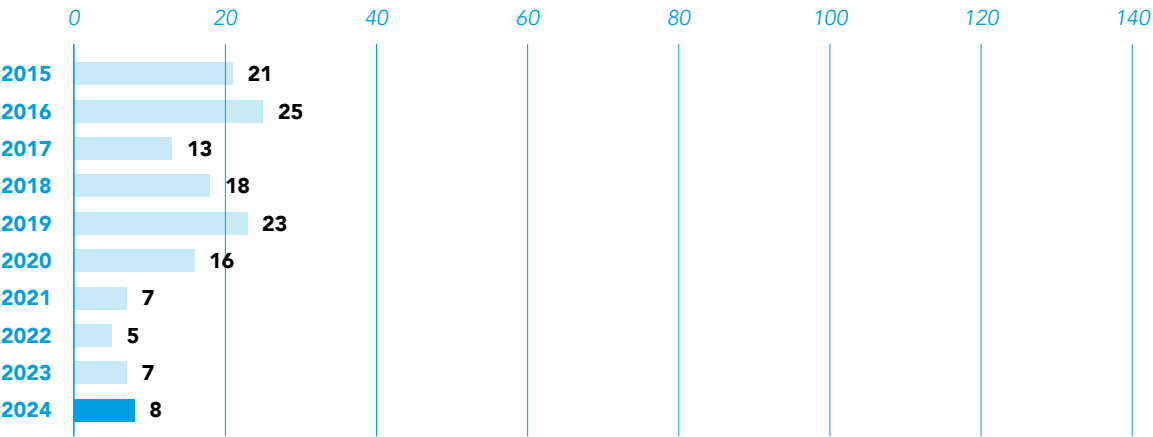
Taufen 2015–2024



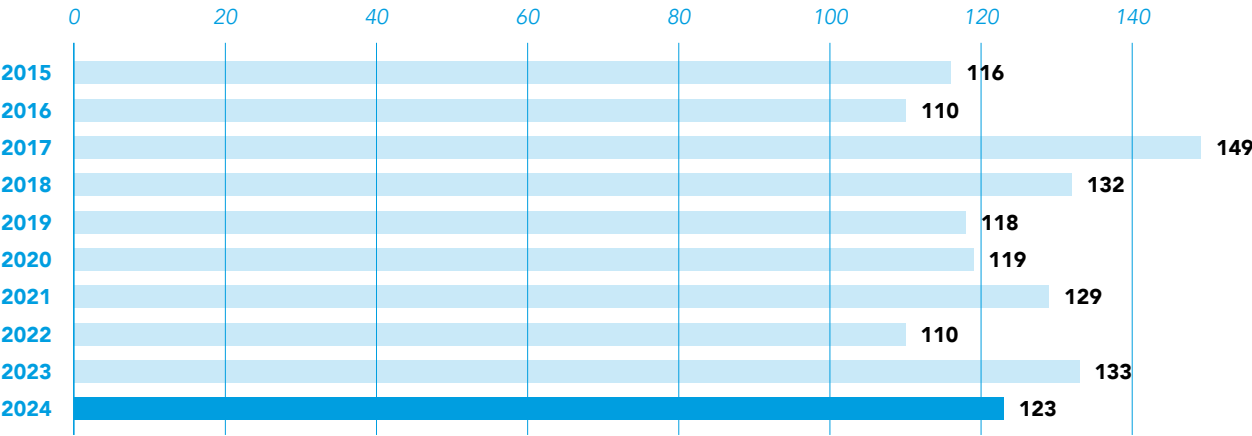
Konfirmationen 2015–2024



Trauungen 2015–2024



Bestattungen 2015–2024



ANTRAG DES KIRCHENRATS

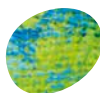
Der Kirchenrat beantragt, den Jahresbericht 2024 des Kirchenrats in der vorliegenden Form zur Kenntnis zu nehmen.

Die Kirchenratspräsidentin: Ursula Müller-Wild

Der Kirchenschreiber: Klaus Hengstler

Zug, 31. März 2025





IMPRESSUM

Herausgeber: Reformierte Kirche Kanton Zug,
Bundesstrasse 15, 6300 Zug – © 2025
www.ref-zug.ch

Text: Katja Berner, Simona Starzynski

Gestaltung: machzwei – Gestaltung & Kommunikation

Druck: Kalt Medien AG

Bilder: Reformierte Kirche Kanton Zug, Gregor Gander-Thür, Regine Giesecke, Rösli Architekten,
Selbsthilfe Schweiz, Getty Images – iStock/Getty Images Plus (kaer_istock, simonidadjordjevic,
SweetGrace, swongpiriyapor)